

Foodsave-Bankett Luzern – Aus Liebe zum Essen

pd/red | Über 800 Millionen Menschen auf der Welt hungern. Wir werfen in der Schweiz 2,8 Millionen Tonnen Lebensmittel weg. Das entspricht einer Lastwagenkolonne von Zürich bis Madrid. Mit unserem Foodsave-Bankett wollen wir auf diese absurd hohe Zahl aufmerksam machen.

Das Foodsave-Bankett ist ein Festessen aus Überschüssen und Naturprodukten, welche aufgrund diverser Normanforderungen nicht im Detailhandel verkauft werden konnten. Passantinnen und Passanten dürfen ein vorzügliches Menü geniessen und werden gleichzeitig für einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit unseren Lebensmitteln sensibilisiert. Die Organisation des Anlasses lebt von möglichst vielen engagierten Akteuren aus der lokalen und regionalen Foodsaver-Szene und natürlich von vielen freiwilligen Helfern.

Das Foodsave-Bankett Luzern ist eines von zehn Banketten, die in der Schweiz stattfinden. Zum ersten Mal fand ein Foodsave-Bankett 2016 in Bern statt.

Schnippeldisco am 23. September

Politikerinnen und Politiker sowie freiwillige Helferinnen und Helfer beteiligter Organisationen werden am 23. September von 18 bis 20 Uhr vor der Matthäuskirche in der Stadt Luzern, Gemüse, welche aufgrund ihrer Form im Abfall gelandet wäre, für den folgenden Tag rüsten und schnetzeln.

Foodsave-Bankett am 24. September

Zwischen 12 und 14 Uhr servieren wir vor der Matthäuskirche in der Stadt Luzern gegen eine kleine Spende ein köstliches Mahl. Dieses wird aus Lebensmitteln zubereitet, die sonst im Abfall gelandet wären. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Luzerner Jazzband Trio Noir.

Ausstellung

Das Foodsave-Bankett Luzern wird von der Ausstellung der Umweltberatung Luzern umrahmt. Sie enthält viele Tipps, wie Foodwaste vermieden werden kann. So wird zum Beispiel erklärt, wie ein welkender Salat wieder frisch wird oder wie ein Apfel die Haltbarkeit von Brot oder Kartoffeln verlängert.



Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über das neue Schulhaus.

Fotos: zVg

Förderverein baut neues Schulhaus in Haiti

Präsidentenmord, Bandenkriege, Entführungen, Inflation, Hunger: Wie ein Dominostein nach dem anderen fällt Haiti immer tiefer in die Anarchie. Wer kann, flieht aus dem Land. Nicht so die Schulleiterin Carline Bazin: Im neu erbauten Schulhaus in der Hauptstadt Port-au-Prince will sie eine Hoffnungsträgerin sein.

Fast jeder zweite Erwachsene in Haiti kann weder lesen noch schreiben. Viele gingen nie zur Schule. Dem Förderverein Maison des Anges Haiti war es schon immer ein Anliegen, den Kindern eine gute Schulbildung zu ermöglichen. Seit zwei Jahren existierten Pläne für ein neues Schulhaus neben dem vom Förderverein unterstützten Kinderheim. Die schwierige Sicherheitslage machte den Vorbereitungen aber einen Strich durch die Rechnung: Am geplanten Standort kämpften zwei rivalisierende Banden um die Vorherrschaft. Schüsse fielen, niemand traute sich auf die Strasse. «Wir hofften, dass sich die Situation ändert, aber schliesslich mussten wir die Kinder dort evakuieren, anstatt ein neues Schulhaus zu bauen», bedauert Miranda Bammert-Zahn, Präsidentin des Fördervereins.

Neuer Standort am Stadtrand

Vor einigen Jahren unterstützte Miranda Bammert-Zahn eine junge Frau in ihrem Studium der Erziehungswissenschaften. Diese Frau, Carline Bazin, eröffnete 2018 eine Schule in Onaville, am Rande der Hauptstadt. Hier sind die Banden auch unterwegs, aber nicht so extrem wie in der Stadtmitte. Carline Bazin betreut die der Schule angegliederte Familien- und Sozial-

hilfestelle, welche vom Förderverein finanziert wird. «Da Carline selbst in einem Armenviertel aufwuchs, kennt sie die Situation der bedürftigen Personen bestens», sagt Miranda Bammert-Zahn, «in all den Jahren haben wir sie als zuverlässig, ehrlich und engagiert erlebt. So mussten wir nicht zwei Mal überlegen, als sie uns fragte, ob wir das Schulhaus auf ihrem Gelände bauen wollen.» Der Baustart erfolgte im Dezember 2021. Neben dem laufenden Schulbetrieb herrschte während acht Monaten emsiger Baubetrieb. Im August 2022 öffnete das neue Schulhaus mit einer fröhlichen Feier seine Tore.

Viele finanzierten mit

Der Bau belief sich auf rund 250'000 Franken. Viele Spender und Stiftungen halfen mit, dass der Betrag zusammenkam. Das neue Gebäude umfasst zehn Schulräume und einen Kindergarten. Die Räume sind auf zwei Stockwerke mit insgesamt 480 Quadratmeter verteilt und verfügen über eine Bibliothek, einen Computerraum, ein Büro und sanitäre Einrichtungen. Zudem wurde das bestehende Gebäude um ein Auditorium erweitert, das Dach saniert, der Speisesaal vergrössert und neue Räume für die Familien- und Sozialhilfe eingerichtet. Das Schulhaus bietet Platz für 200 bis 250 Kinder, je nach Klassengrösse und Finanzie-

rungsmöglichkeiten. Im Juni fielen Zusatzausgaben an, weil die Sicherheitsmassnahmen erhöht werden mussten. Deshalb fehlt vom Inventar noch einiges.

Zufluchts- und Hoffnungsort

«Die Kinder lieben die Schule. Sie gibt ihnen Zuversicht für die Zukunft und jeden Tag einen gefüllten Bauch», erzählt Carline Bazin. Sie ist eine der wenigen Schulleiterinnen in Haiti, die körperliche Züchtigung im Unterricht nicht toleriert. Gute Erfahrung machen die Lehrpersonen, indem sie die Kinder fördern und anspruchsvoll im Schulstoff sind. Sie suchen das Gespräch mit den Eltern für eine gewaltfreie Erziehung. Eine Herausforderung ist, gutes Personal zu finden, die diese Werte teilt und einen kindzentrierten Ansatz hat. Miranda Bammert-Zahn freut sich: «Diese Schule ist ein Zufluchts- und Hoffnungsort für haitianische Kinder!» Während andere Schulen wegen der Bandenkriege immer noch geschlossen sind, trotzten die 150 Schulkinder, die zurzeit in Onaville zur Schule gehen, auf diese Weise der Misere in ihrem Land. Weitere Infos unter www.mda-haiti.ch.

Daniela Baumann



Victoria Hansson, Aktuarin; Carline Bazin, Schulleiterin und Miranda Bammert-Zahn, Vereinspräsidentin (von links)

Maison des Anges

Der Förderverein Maison des Anges leistet Direkthilfe vor Ort in Haiti. Sein Ziel ist ein Zuhause für alle Waisenkinder, Schulbildung für alle Kinder und Jugendliche und faire Löhne für Angestellte. Die Vereinspräsidentin Miranda Bammert-Zahn lebt mit ihrer Familie in Aettenschwil.